

Energiepreise treiben Teuerung

Inflation auf Zehn-Jahreshoch

Wiesbaden. (dpa) Angeheizt von gestiegenen Energiekosten ist die Inflation in Deutschland im Oktober auf ein Zehn-Jahreshoch geklettert. Die Teuerungsrate lag um 2,5 Prozent über dem Niveau des Vorjahresmonats, wie das Statistische Bundesamt gestern mitteilte. Die Wiesbadener Behörde bestätigte damit vorläufige Daten. Eine höhere Jahresinflationsrate hatte es zuletzt im September 2008 mit 2,8 Prozent gegeben – dem Jahr der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise.

Für Energie mussten Verbraucher 8,9 Prozent mehr als ein Jahr zuvor zahlen. Damit verstärkte sich der Preisauftrieb erneut. Im September hatte die Rate noch bei 7,7 Prozent gelegen. Vor allem leichtes Heizöl (plus 39,9 Prozent) und Kraftstoffe (plus 14,8 Prozent) verteuerten sich deutlich. Pauschalreisen kosteten in der Herbstferienzeit 7,1 Prozent mehr als im Oktober 2017.

Die Preise für Nahrungsmittel, die in den vergangenen Monaten noch zu den Treibern der Inflation gezählt hatten, stiegen um 1,9 Prozent. Im September waren es noch 2,8 Prozent. Ursache für die Abschwächung seien auch die vergleichsweise hohen Nahrungsmittelpreise vor einem Jahr, erklärte die Behörde. Gegenüber dem Vormonat stiegen die Verbraucherpreise im Oktober insgesamt um 0,2 Prozent.

Die Europäische Zentralbank (EZB) strebt für den Euroraum insgesamt mittelfristig eine Teuerungsrate knapp unter 2,0 Prozent an – weit genug entfernt von der Nullmarke. Denn dauerhafte niedrige oder in großem Stil sinkende Preise könnten Unternehmen und Verbraucher verleiten, Investitionen aufzuschieben. Das bremst die Wirtschaft. In der Eurozone erreichten die Verbraucherpreise (HVPI) nach ersten Angaben des Statistisches Eurostat im Oktober mit 2,2 Prozent den höchsten Wert seit Ende 2012.

Weil die Teuerungsrate seit geraumer Zeit nach oben zeigen, strebt die Notenbank an, ihre Wertpapierkäufe zum Ende dieses Jahres zu beenden. Sparer müssen sich allerdings noch gedulden. Die Zinsen im Euroraum sollen bis mindestens „über den Sommer“ 2019 auf dem Rekordtief von null Prozent verharren.

„Wohnen ist zum Armutrisiko geworden“

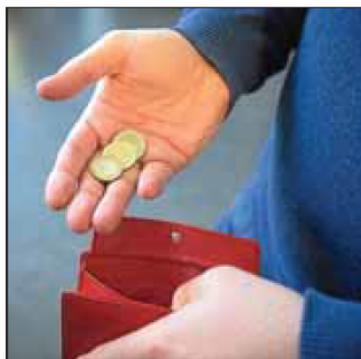
Jeder zehnte Erwachsene kann seine Rechnungen nicht bezahlen – Laut Creditreform sind vor allem ältere Menschen überschuldet

Von Erich Reimann

Düsseldorf. Der vielerorts rasante Anstieg der Mieten und Immobilienpreise bringt immer mehr Verbraucher in Deutschland in finanzielle Bedrängnis. „Wohnen ist in deutschen Großstädten in vielen Fällen zum Armutrisiko, in jedem Fall zum Überschuldungsrisiko geworden“, urteilt die Wirtschaftsauskunftei Creditreform in ihrem gestern veröffentlichten „Schuldneratlas 2018“.

Gut jeder zehnte Erwachsene in Deutschland kann laut Creditreform trotz der guten Konjunktur und der niedrigen Arbeitslosigkeit derzeit seine Rechnungen dauerhaft nicht mehr bezahlen. In diesem Jahr sei die Zahl der überschuldeten Menschen in der Bundesrepublik noch einmal um rund 19 000 auf mehr als 6,9 Millionen gestiegen, hieß es. Schon in den Vorjahren waren die Zahlen gewachsen. Das Gesamtvolumen der Schulden bezifferte Creditreform auf rund 208 Milliarden Euro.

Ein Grund für den Anstieg sind nach Angaben der Wirtschaftsauskunftei die dramatisch steigenden Preise auf dem Wohnungsmarkt. Die Entwicklung von Einkommen und Wohnkosten habe sich gerade in strukturstarke Regionen wie den Großstädten entkoppelt. Während die Kaufkraft nur noch langsam zulege, erhöhten sich die Kosten für Mieten und Immobilien in großen Schritten.



Nicht mehr viel im Geldbeutel: Die Zahl der Schuldner steigt unaufhörlich. Foto: dpa

Für immer mehr Haushalte bleibe deshalb nach der Miete nur noch relativ wenig Geld für die sonstigen Lebenshaltungskosten übrig. Schon kleine unerwartete Ausgaben könnten dann in den Schuldenstress führen, sagte Creditreform-Geschäftsführer Ralf Zirbes. Auch wenn die Miete selbst meist noch bezahlt werde, fehle danach in vielen Fällen das Geld, um andere Verpflichtungen zu erfüllen.

Überdurchschnittlich stark gestiegen ist nach Angaben der Experten 2018 erneut die Überschuldung älterer Menschen. Die Zahl der betroffenen Senioren im Alter von 70 Jahren und mehr kletterte um 35 Prozent auf 263 000. Auch unter den 60- bis 69-Jährigen wuchs die Zahl derjenigen, die ihre Rechnungen nicht mehr bezahlen können, deutlich. Die Zunahme der Erwerbstätigkeit im Rentenalter sei ein Indiz dafür, dass die Rente oft nicht mehr ausreiche, sagte der Leiter der Wirtschaftsforschung von Creditreform, Michael Bretz.

Auch Frauen geraten immer öfter in die Schuldenfalle. „Der aktuelle Anstieg der Zahl der Überschuldungsfälle ist ausschließlich auf die Neuüberschuldung von Frauen zurückzuführen“, heißt es im „Schuldneratlas“. Bei Frauen habe es in diesem Jahr rund 21 000 zusätzliche Überschuldungsfälle gegeben. Bei den Männern fielen die Zahlen dagegen um knapp 2000 – wobei insgesamt weiter deutlich mehr Männer als Frauen ihre Rechnungen nicht mehr bezahlen können.

Einen Lichtblick sehen die Experten vor allem bei jungen Erwachsenen im Alter zwischen 18 und 30 Jahren. In dieser Gruppe ging die Überschuldung spürbar zurück. Die regionalen Unterschiede sind ferner nach wie vor gewaltig. Die höchste Überschuldungsquote unter den Bundesländern verzeichnet mit knapp 14 Prozent weiter Bremen – in der Hansestadt kann also fast jeder siebte dauerhaft nicht mehr offene Rechnungen begleichen. Darauf folgen Sachsen-Anhalt und Berlin.

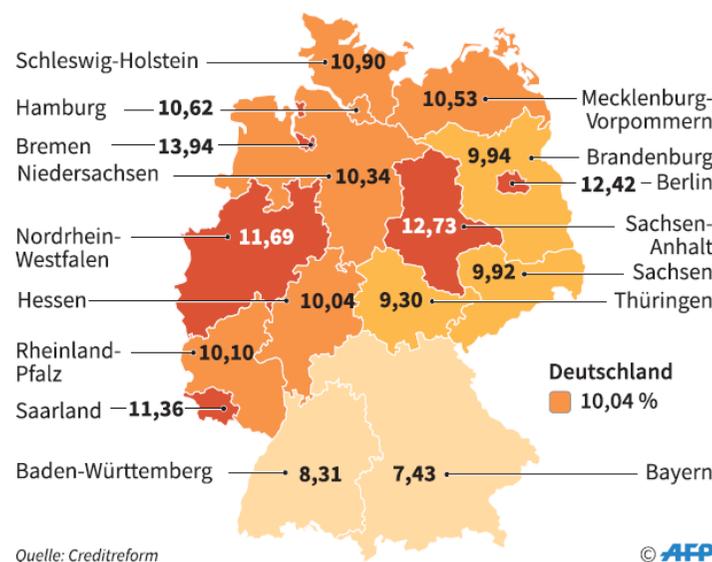
Am geringsten war die Überschuldung weiter in Bayern (7,43 Prozent) und Baden-Württemberg (8,31 Prozent). Während die Verschuldungsquote im

Schuldner-Atlas

Überschuldungsquoten 2018 in Prozent

(Anteil überschuldeter Personen an der Bevölkerung, gerundet)

● < 9,0 % ● 9,0 - 10,0 % ● 10,01 - 11,0 % ● > 11,0 %



Quelle: Creditreform

© AFP

bayerischen Landkreis Eichstätt gerade einmal bei 3,85 Prozent lag, war sie in Bremerhaven mit gut 21 Prozent mehr als fünf Mal so hoch. Das eigentliche „Sorgenkind“ sei aber die Region um das Ruhrgebiet, betonten die Experten. Die Überschuldungsquoten seien in vielen Städten des Reviers sowohl im Jahres- als auch im Langzeitvergleich zum Teil deutlich gestiegen.

Der Blick der Experten in die Zukunft fällt angesichts der sich eintrübenden Konjunktur allerdings eher pessimistisch aus. Alles in allem sei damit zu rechnen, „dass das Überschuldungsrisiko für die deutschen Verbraucher und somit auch die Zahl überschuldeter Verbraucher in Deutschland kurz- und mittelfristig weiter steigen werden“, heißt es in der Studie.

HINTERGRUND

> **Heidelberg an der Spitze:** Unter den Landkreisen in der Region stehen der Main-Tauber-Kreis und der Stadtkreis Heidelberg mit einer Überschuldungsquote von 6,36 Prozent am besten da, gefolgt vom Neckar-Odenwald-Kreis (7,95 Prozent), dem Rhein-Neckar-Kreis (8,14 Prozent) und dem Kreis Bergstraße (8,86 Prozent). Stärker überschuldet sind den Angaben von Creditreform zufolge die Menschen im Stadtkreis Heilbronn (11,64 Prozent) sowie im Stadtkreis Mannheim (Überschuldungsquote von 14,41 Prozent) und in der kreisfreien Stadt Ludwigshafen (15,96 Prozent). Unter den Schlusslichtern ist Pirmasens (18,35 Prozent).